

einer der beliebtesten Heiligen, und unter diesem Eindruck sind denn auch in der Merowingerzeit Versuche gemacht worden, ihn nach dem Westen zu verpflanzen, jedoch ohne rechten Erfolg. Nur in Italien konnten ihn die Byzantiner hier und da anbringen. Diesseits der Alpen aber kam er gegen die römischen und gallischen Heiligen nicht auf. Etwa zu Anfang des 9. Jh.s, als man dem Osten gegenüber aufnahmewilliger war, hat sich der Bischof von Langres entschieden, seine Kathedrale dem h. Mammes zu weihen, und seitdem ist Langres das Zentrum des Mammeskultes bei uns geworden und geblieben, und wo immer der Name Mammes erscheint, wird man finden, daß in den meisten Fällen irgendeine Beziehung zu Langres besteht, und so würde ich auch in diesem Falle auf eine Herkunft unserer Hs. aus dem Bistum Langres oder seiner Nachbarschaft schließen, zumal Remigius dort auch zu den bevorzugten Heiligen gehört. Die Erwähnung des Vedastus aber, auf die Mommsen so entscheidendes Gewicht legte, hat bei der Lokalisierungsfrage ganz auszuschneiden, da sie, wie ich schon sagte, ein alter originärer Contexteintrag von Rei. aus der Reichenau ist.

Eine Einwirkung des Wirzburgense im Westen ist mir bisher nur für Verdun bekannt, die Annalen des dortigen Paulsklosters gehören zu den Deszendenten der Chronik, lassen aber keine eigene Benutzung erkennen, von Mitte des 11. Jh.s an bis zum Schluß (1126) berühren sie sich eng mit den Stederburger Annalen.

Wenden wir uns nunmehr endlich der Hs. selber zu, der wir diesen kleinen Fund verdanken, dem Hamburger Codex 269. Sein erster Teil, der uns hier nicht beschäftigt (S. 1—43), ist der *Barbarus Scaligeri*, den man schon im 9. Jh. dem Viktor von Tunnuna hat zuschreiben wollen, und der auch hier wie in seiner Vorlage, dem Parisinus 4884, den Titel führt: *Chronicon Georgii Ambianensis episcopi, vel sicut alii dicunt, Victorii turonensis episcopi*¹⁾.

Den zweiten Teil (S. 47—94) bildet unser Chronicon mit der Überschrift: *D. Victoris episcopi Tonnensis Chronica. liber unus*. Das ganze ist eine Papier-Hs., die nach Mommsen von Friedrich Lindenbrog (1573—1648) selbst geschrieben ist.

Mommsen erwähnt nun noch eine zweite Hs. des Textes, die mit der unsern gleichlautend sei, den Kopenhagener Kodex Gl. kgl. S. 2088. Auch ihn hat Lindenbrog geschrieben. Als er Anfang des

¹⁾ Vgl. Mommsen, Chron. minora I 84 Anm. 1. Nach frdl. Mitteilung von B. Bischoff, der den Par. nach Corbie setzt, rührt in ihm der Schluß des Titels (von *vel ab*) von einem anderen Schreiber des 9. Jh.s her.